

Bündner-Rigi (17. Oktober 2018)



Hans Litschi, Renato Frank, Edi Schubiger

Fast 50 km / über 1800 HM / fast 5 Stunden Fahrt.

Ilanz-Affeier-Miraniga-Restaurant Walis-Alp Prada-Morissen-Bündner Rigi-Ilanz

Bericht und Bilder: Edi



Das war die Idee von Hans. In diesem Zusammenhang wichtig, weil es während der Fahrt hoch und höher und immer noch höher und steiler einen brauchte, den man verfluchen und dem man die Schuld für die Quälerei geben konnte. Zugegen, ich habe zwischendurch schon auch mal den Jodel von Düdel angestimmt. Aber am Schluss war Hans natürlich auch «schuld» an dem ganzen verquälten wunderschönen Tag. Danke Hans.

Nach der Montage der 3 Bikes auf den Träger am Auto von Hans Litschi wird Hans für den Eidgenössischen Ingenieurspreis vorgeschlagen, Edi für den Eidgenössischen Helferpreis und Renato? Hat's im Rücken. Die Montage steht unter dem Motto der Deutschen Mutti «Wir schaffen das» und tatsächlich tuben wir nach ca. 10 Minuten doch noch los. Beim Sonnenplatz taucht kein weiterer Fritze mehr auf. Wo sind nur all die Abenteurer geblieben?

Hans fährt konstant 130 auf der Autobahn und Edi schläft auf der Rückbank seinen Kater vom Vorabend vom Blackberry Smoke Konzert in Zürich aus. Die spielen genau das Gegenteil von Ländler. Gut habe ich Bruno nicht eingeladen. Edi erwacht in der Nähe von Flims, also kurz vor Ilanz, dem Startort der Parforcetour. Die haben, wie in der Schweiz üblich, ein neues Strassenregime und setzen nun ebenfalls auf Kreisel, was uns etwas verwirrt. Wir finden den Einstieg zum Aufstieg doch noch und legen los wie die eingeschlafene Feuerwehr. Es ist kalt, so um die 5° Celsius und wir brauchen einige Zeit um etwas warm zu werden und zu bekommen. Wir fahren in totaler Stille und erreichen nach ca. 350 Hm die Hauptstrasse Richtung Obersaxen. Es ist schon ein paar Jahre her seit der letzten Tour hier oben und so verpassen wir die Kreuzung Richtung Surcuolm. Kein Problem, die Hauptstrasse ist sozusagen unbefahren und steigt in gleichbleibenden Prozentzahlen hoch nach Affeier wo wir links nach Miraniga abbiegen. Wir fragen uns, ob Peter Kübli auch dieses Jahr in dieser gottverlassenen Gegend mit seiner Eisbahn etwas Kultur auf den Dorfplatz bringt. Muss Peter beantworten, wir suchen lieber die steile Strasse hoch zum Bergrestaurant Walis. Walis? Sind wir hier nicht eher im Bündnerland und schreibt man Walis nicht mit einem Doppel-L? Keine Ahnung was die hier für ein Schulsystem haben.



Wir meinten uns, an die letzte Tour um die Bündner-Rigi zu erinnern. Aber offensichtlich hat diese Erinnerung einiges geschönt oder die langen Steigungen barmherzig ausgeblendet. Renato ist längst entschwunden, Hans und Edi trampen und trampen und es scheint kein Ende zu nehmen. Aber ein Tramp nach dem anderen führt eben zum Ziel und da essen wir dann eine Suppe und sünneln ein wenig. Wir haben bereits 1000 HM und rätseln, wieviele wohl noch dazu kommen. Wir rätseln nicht schlecht, aber zuerst müssen diese HM mal überwunden

werden. Nun geht es erst richtig los. Der Weg wird schlechter, steiler und führt letztendlich auf über 2000 Meter über Meer. Durch eine sehr einsame Gegend mit fantastischen Ausblicken in die Surselva und anschliessend in eine sehr schöne Hochebene mit Sumpflgebiet. Dabei hat es seit Monaten kaum geregnet. Es ist viel trockener als beim letzten Mal aber Renato trägt sein blitzblankes, neues Rad über die ersten beiden Sumpflöcher bevor ihm das stinkt und er beim dritten Loch mit schmerzverzerrter Miene und viel Schwung halt auch hindurch fährt. Ein neues Bike ist sowieso nur einen Tag lang neu und dann eine Occasion.



Die lange Abfahrt und der Single-Trail nach Morissen sind nur für Hans und Renato ein Genuss. Edi hasst das schwierige Zeug und schiebt sein Werkzeug lieber, als sich vielleicht in den Dreck, auf einen Stein oder in's Gras zu legen oder zu beissen. Hans und Renato warten jeweils geduldig auf die Schnecke mit dem Canyon. In Morissen hat Renato ja einen Teil seiner Jugend im familieneigenen Ferienhaus verbracht und begutachtet kurz, ob alles in Ordnung ist. Dann nehmen wir die letzten 200 HM zum Bündner-Rigi unter die Räder. Viel Luft

ist nur noch im Reifen, die leeren Beine drehen nur noch aus Gewohnheit und weil es keine Alternative gibt. Wir biken ja und sind nicht beim Fussball. Aber so ein Corner, ein Freistoss oder eine kleine Verletzung (Simulation) die 5 Minute Pflege braucht wäre jetzt schon willkommen. Zum Dank für unsere grossartige Leistung hat dafür auf der Rigi die Beiz geschlossen. So ein Pech. Vielleicht wäre es doch besser, wieder Kirchensteuer zu bezahlen? Was hilft das Jammern, wir donnern also durstig hinunter nach Ilanz und sind froh, dass das Auto von Hans wenigstens noch auf dem Parkplatz steht.

Heimfahrt wie Hinfahrt. Hans fährt zuverlässig und Edi schläft. Der Tag war viel strenger als gedacht und teilweise fast etwas grenzwertig aber im Nachhinein, wie fast bei jeder Tour, halt eben auch wunderschön und für lange Zeit unvergesslich.